



RUNDBRIEF

DES ARBEITSKREISES FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGESCHICHTE SCHLESWIG-HOLSTEINS

Nr. 27

Dezember 1983

I N H A L T

=====

Mitteilungen	2
Arbeitsgespräch zum Projekt Gewerbliche Entwicklung 1770-1870 (J.Brockstedt)	2
Arbeitsgespräch zum Projekt Konjunkturen und Krisen (J.Brockstedt)	2
AKENS (K.-J.Lorenzen-Schmidt)	4
Bericht über die Tagung "Armenversorgung" (K.D. Sievers)	4
Mitgliedernachrichten	9
Im Blickpunkt: Arbeitskreis für Sparkassengeschichte (M.Pix)	10
Historische Statistik 19: Dienstestellen lübeckischer Beamter und Angestellter um 1825 (C.-H. Offen)	11
Bibliographie	19
Suchen und Finden	22

Hrsg.: K.-J.Lorenzen-Schmidt 2208 Engelbrechtsche Wildnis

MITTEILUNGEN

Arbeitsgespräch zum Projekt: Gewerbliche Entwicklung in Schleswig-Holstein und benachbarten Ländern 1770-1870

Am 17.9.1983 fand in der Universitätsbibliothek Kiel zwischen 10 und 13 Uhr das zweite Gespräch der Mitarbeiter am Projekt statt. Es waren 9 Kollegen anwesend, 4 weitere hatten sich entschuldigt. Zunächst stellten die Mitarbeiter ihre Projekte ausführlich vor. Umfang, Fragestellungen und Quellenprobleme wurden diskutiert. Erfreulicherweise kann der Vergleich mit Nachbarregionen in's Auge gefaßt werden, da Mitarbeiter für das Herzogtum Oldenburg (Reinders & Krämer) und Braunschweig (Theissen) bereits gefunden werden konnten. Weitere Bemühungen bzgl. Hannover, Dänemark (Brockstedt) und Mecklenburg (Kettemann) laufen.

Anschließend berichtete Lorenzen-Schmidt gemeinsam mit Asmus über erste Resultate ihres gemeinsamen Projektes. Mit Hilfe von Karten und mehreren Statistiken konnte der Bestand des Landhandwerks in der Probstei, dem Amt Eutin, dem Amt Segeberg, der Kremper Marsch, dem Kirchspiel Marne und der Landschaft Eiderstedt, d.h. in sehr unterschiedlichen Regionen für 1803 (Amt Eutin 1819) dargestellt werden. Es wurde vor allem diskutiert inwieweit den Volkszählungen als Quelle getraut werden darf und ob nicht andere Quellen zur Überprüfung herangezogen werden müßten.

Abschließend wurden alle Mitarbeiter noch einmal gebeten, ihre ersten Gliederungen an J.Brockstedt weiterzuleiten, soweit dieses nicht schon geschehen ist, damit wir einen Überblick über die tatsächliche Mitarbeit gewinnen können. Am Tagungstermin Frühjahr 1985 wollen wir festhalten.

Brockstedt

Arbeitsgespräch zum Projekt: Konjunkturen und Krisen

Am 17.9.1983 fand in der Universitätsbibliothek Kiel zwischen 15 und 18 Uhr das erste Gespräch der Interessenten am Projekt statt. 11 Kolleginnen und Kollegen waren anwesend, 5 weitere hatten sich entschuldigt. Brockstedt erläuterte anhand des in Rundbrief 24 ab-

gedruckten Konzeptes das Vorhaben. Danach stellten die Anwesenden ihre eigenen Teilprojekte kurz vor. Folgende Themen wurden genannt (z.T. durch Vorlage von Papieren von Nicht-Anwesenden):

- Reimer Hansen - Wirtschaftliche Wechsellagen im 16. Jahrhundert
Michael Scheffel - Unterschichtwohnungen in Lübeck im 16. und 17. Jahrhundert. Baukonjunktoren im Vergleich mit Wirtschaftsentwicklungen
Ulrich Lange - Politische und wirtschaftliche Konjunktoren in Schleswig-Holstein im 17. Jahrhundert am Beispiel der Führungsschicht des sh Adels
Walter Kresse - Hamburgs Schifffahrt 1650-1900 (Haupttrends)
Harald Voigt - Walfangkonjunktoren mit ihren Folgen für Nordfriesland
Lars Henningsen - Familien Otte i Eckernförde 1700-1770 som udgangspunkt for belysning af erhvervsøkonomiske og handelsøkonomiske udviklingslinier i S-H
Henrik Fangel - Wirtschaftliche Konjunktoren in Hadersleben/Haderslev 1800-1840
Rolf Gehrman - Die napoleonischen Kriege 1806-1814
K.-J. Lorenzen-Schmidt - Die große Agrarkrise in den Herzogtümern 1819-1828
Peter Wulf - Landwirtschaftliche Konjunktur und Gutswirtschaft 1820-1840
Dagmar Unverhau - Amt Ahrensböök - Armut, Bevölkerung und Wirtschaft in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts
Leif Haar - Wirtschaftliche Konjunktoren im Herzogtum Schleswig/Slesvig (1840-1864/67) mit Ausblick auf die dänische Entwicklung
Gerd Vaagt - Die Wirtschaftskrise von 1857 in Flensburg
Jochen Bracker - Kleinschifffahrt in der Ostsee 1870-1900
Gerhard Kortum - Zyklen von Amerikaauswanderung und Remigration als Spiegel der politischen und ökonomischen Verhältnisse in Nordfriesland
Birgitte K. Rasmussen - Entwicklung der traditionellen Lebensform um Handel, Seefahrt und Landwirtschaft in der Gemeinde Loit bei Apenrade/Aabenraa 1900-1970
Jürgen Brockstedt - Grundzüge der konjunkturellen Entwicklung in SH vom 16. bis 19. Jahrhundert oder
Wirtschaftliche Konjunktoren in SH 1867-1945.

Mit Hilfe einiger Graphiken gab Brockstedt kurze Erläuterungen zum Begriff Konjunktur und Krise. Diese sehr geläufige Bezeichnung hat den Nachteil, daß beide Begriffe nicht auf einer Ebene liegen. Konjunktoren sind allgemein wirtschaftliche Wechsellagen, d.h. wellenartige Auf- und Abbewegungen des Wirtschaftsverlaufs entlang eines Trends. Krisen sind dagegen Teile einer Wechsellage und müssen da-

her den Konjunktoren untergeordnet werden. A Spiethoff prägte den von Historikern häufiger benutzten Begriff der "wirtschaftlichen Wechsellagen". Er sprach sich auch dafür aus, konjunkturelle Verläufe zu untergliedern, um den wirtschaftlichen Auf- und Ab-schwung besser in den einzelnen Ablaufphasen untersuchen und beschreiben zu können.

Es wurde im folgenden vorgesehen, etwa jedes halbe Jahr ein Arbeitsgespräch stattfinden zu lassen. Bei den kommenden Arbeitsgesprächen sollten erste Arbeitsergebnisse, Quellenprobleme und Fragestellungen vorgestellt werden. Im Frühjahr 1986 wird das Projekt mit einer Arbeitstagung abschließen, deren Ergebnisse veröffentlicht werden sollen.

Brockstedt

AKENS

Am 1.10.83 trafen sich in Rickling 20 Mitglieder des "Arbeitskreises zur Erforschung des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein", um über die weitere Zusammenarbeit zu sprechen und über das Problem der Nazifizierung zu diskutieren. Der Sprecher Detlef Korte gab einen Arbeitsbericht über das erste Vierteljahr der Tätigkeit. Es wurde über das "Info", dessen erste Nummer vorliegt, über Kontakte zu verschiedenen Gruppen und Institutionen, über Finanzprobleme und Projekte des AK gesprochen. Der Sprecher wurde durch die Wahl eines zweiten Sprechers (Hartmut Kunkel aus Neumünster) entlastet. Das nächste "Info" hat am 31.12.83 Redaktionsschluß. - Anschließend referierte G.Hoch über Aspekte des Nazifizierungsprozesses am Beispiel der Gemeinde Kaltenkirchen; an seinen Vortrag knüpfte sich eine lebhaft Diskussion.

Lorenzen-Schmidt

Armenversorgung in Schleswig-Holstein im 19. Jahrhundert

Arbeitstagung des Arbeitskreises für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins und des Seminars für Volkskunde der Universität Kiel vom 8.-9. Oktober 1983

Am 8. und 9. Oktober 1983 fand in der Hermann-Ehlers-Akademie in Kiel eine Arbeitstagung über "Armenversorgung in Schleswig-Holstein im 19. Jahrhundert" statt. Veranstalter waren der Arbeitskreis für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins und das Seminar für Volkskunde der Universität Kiel. Die Leitung hatte

Kai Detlev Sievers, Kiel. An der Tagung nahmen 25 Personen teil.

In seinen einführenden Worten wies K.D. Sievers auf die tiefgreifenden Wandlungen hin, der Strukturen und Institutionen der Armenfürsorge im Laufe der Jahrhunderte unterworfen waren. Im 19. Jahrhundert habe sie zunächst noch ganz in der Tradition bürgerlich-philantropischer Selbstverwaltung gestanden, sich dann aber in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts mehr und mehr der Richtung staatlichen Interventionismus zugewandt. In keinem Zeitalter habe es eine so lebhaft und engagierte Diskussion zur Armenfrage und den Möglichkeiten ihrer Lösung gegeben. K.D. Sievers bedauerte, daß für Schleswig-Holstein nur wenige Untersuchungen zum Armenproblem vorlägen. Umso erfreulicher sei es, daß auf der Tagung Gelegenheit gegeben sei, die Armenversorgung der Herzogtümer im 19. Jahrhundert zur Diskussion zu stellen. Um die schleswig-holsteinischen Verhältnisse jedoch nicht isoliert zu betrachten, würden eine Kollegin aus Berlin und ein Kollege aus Augsburg vergleichende Betrachtungen für ihre Regionen anstellen.

Die thematische Begrenzung auf das Institutionelle, d.h. auf die Versorgung der Armen, sollte nach dem Wunsch der Veranstalter nicht zu eng verstanden werden. Die Hoffnung war vielmehr, daß trotz schwieriger Quellenlage die Lebensverhältnisse der verarmten Bevölkerung verdeutlicht würden.

Die Reihenfolge der Referate folgte dem Prinzip einer chronologischen Ordnung, so daß sich die Themen des ersten Tages auf die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts bezogen, die des zweiten Tages auf die nachfolgende Zeit bis zur Einführung der Sozialversicherung ab 1883.

Anneliese Staff befaßte sich mit Motiven und Zielen der Kieler "Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde" und untersuchte, in welcher allgemeinen Tradition der Armenfürsorge die Gründung dieser Vereinigung am Ende des 18. Jahrhunderts stand und wie sie in die Bemühungen der Kieler und der schleswig-holsteinischen Armenpflege einzuordnen sei. Dargestellt wurde auch die Struktur der Kieler Armen, ihre Haltung der Gesellschaft und ihren Anstalten (Schul- und Arbeitshaus, Krankenversorgung, Kommissionen usw.) gegenüber. Verdeutlicht wurde ferner, daß das Kieler Armeninstitut Vorbild für ähnliche Einrichtungen in Kopenhagen und Elberfeld (Elberfelder

System) war. Die allgemeinpolitische Bedeutung der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde aber habe darin bestanden, daß sie einen Demokratisierungsprozeß in Gang setzte, indem nun alle Bürger der Stadt (freilich nicht die sog. Einwohner!) daran teilhaben konnten.

Silke Göttsch untersuchte die Hungerrevolten in Schleswig-Holstein vom Ausgang des 18. bis ins erste Drittel des 19. Jahrhunderts. Gegenstand ihrer Untersuchung waren Ursachen, Verlauf und Auswirkungen dieser Art von sozialen Unruhen. Als Ausgangspunkt wählte sie die Hungerunruhen in Flensburg und den Aufstand der Häuserinsten in Kaltenkirchen 1795. Wie man versuchte, mit der Hungersnot fertig zu werden, wurde am Beispiel des Dorfes Gintoft in Angeln verdeutlicht. Quelle dafür war das Tagebuch des Bauern Peter Hansen Breckenfeldt aus dem Jahre 1830. S. Göttsch konnte zeigen, daß sich die inhaltliche Qualität der Forderungen im Laufe der Zeit wandelte: die Träger der Hungerrevolten, die anfänglich die Versorgung mit Lebensmitteln, vor allem Getreide, verlangt hatten, gingen dazu über, höhere Löhne zu fordern. Aufschlußreich war auch der Hinweis auf die Duldung der Obrigkeit, wenn sich der Protest gegen Lebensmittelhändler richtete, deren Preistreiberei gerügt wurde, übrigens in den überlieferten Formen der Katzenmusik. Einflüsse aus dem Ideengut der Französischen Revolution auf die Hungerrevolten in Schleswig-Holstein konnte S. Göttsch nicht feststellen.

Günter Kapfhammer / Augsburg stellte die Zwangsmobilität vor allem der sog. Schwabenkinder und von landwirtschaftlichen Arbeitern aus Nordostbayern dar, die eine Folge der Verarmung war. Anhand von mündlichen Befragungen Miterlebender konnte er ermitteln, daß die bayerischen Wanderarbeiter ein außerordentlich niedriges Sozialprestige besaßen und Zigeunern und anderen Vaganten gleichgesetzt wurden. In sieben Thesen versuchte Kapfhammer, allgemeingültige Erkenntnisse über den Zusammenhang von Armut und Mobilität anhand seines Materials herauszuarbeiten.

Dagmar Unverhau / Schleswig beschäftigte sich mit der Armenversorgung im Amt Ahrensböök in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das Referat baute auf einer reichen Quellenbasis auf. Zugrunde gelegt wurden u.a. "Nachrichten über diejenigen kleinen Leute,

die aus ihrer eigenen Ernte sich nicht mit Brodkorn hinlänglich versorgen können" (1817). Diese Nachrichten standen im Zusammenhang mit der damaligen Hungersnot, bzw. Kornknappheit. D. Unverhau beschrieb die Lage der "Kleinen Leute" in Abgrenzung von den notorisch Armen anhand detaillierter Berichte aus archivlischem Material (z.B. Amsanlagen) und ermittelte Unterstützungssätze, die den Armen gezahlt wurden. Ergebnis der Untersuchung war, daß sich die Armen einen wesentlichen Teil ihres Unterhalts selbst verschaffen mußten, weil die Armenversorgung dazu nicht ausreichte.

Jutta Wietog / Berlin referierte über die Armenversorgung in Berlin zwischen 1820 und 1871. Nach einem kurzen Rückblick auf die Berliner Armenpflege vor 1820 wurde dargelegt, welche Armengruppen es in Berlin zwischen 1820 und 1871/73 gab und wie die öffentliche und private Armenpflege der Stadt in dieser Zeit organisiert war. Dabei zeigte sich, daß die Behandlung der Armen in Preußen im Gegensatz zu Schleswig-Holstein liberaler war: es gab weder Ehebeschränkungen noch Bestrafungen im Falle unbotmäßigen Verhaltens, wohl aber eine Niederlassungsverweigerung bei akuter Armut und Arbeitslosigkeit und wenn die öffentliche Sicherheit gefährdet war.

Kai Detlev Sievers / Kiel hatte es sich zur Aufgabe gemacht, das soziale Netz in Schleswig-Holstein am Vorabend der Bismarckschen Sozialgesetzgebung zu beschreiben. Seine Ausführungen behielten einen vorläufigen Charakter, da sie sich auf wenige gedruckte zeitgenössische Quellen beschränkten. Mit ihrer Hilfe konnte jedoch das soziale Netz vor den Sozialreformen in großen Zügen rekonstruiert werden. Es bestand im Bereich der Krankenfürsorge in Einrichtungen wie Knochenbruchsgilden sowie ländlichen und städtischen Kranken- und Sterbekassen, der insgesamt aber nur 27% der erwerbstätigen Bevölkerung angehörten. Außerdem zahlten Vereine und Verbände wie z.B. die Kampfgenossen von 1870/71 gelegentlich Krankengeld. Unfallhilfe gab es so gut wie keine. Auch die Invaliditäts- und Altersversorgung war kaum gewährleistet. Diese Lücke füllten z.T. die in Schleswig-Holstein zahlreich vorhandenen Sparkassen aus. Insgesamt erwies sich das soziale Netz in den Herzogtümern als weitmaschig und unzureichend.

Henrik Fangel / Apenrade berichtete anhand reichen Quellenmaterials über die öffentliche und private Fürsorge in Hadersleben in den 1870er und 1880er Jahren. In die Darstellung von Organisation,

Aufgaben und Wirkung der Armenversorgung wurden auch Kranken- und Unfallversicherung einbezogen. Große Bedeutung besaß die private Fürsorge, die zur Gründung von Unterstützungsvereinen führte, um das Absinken sozial Gefährdeter zu verhindern. Dazu gehörte auch der Kampf gegen den Alkoholismus. Deutlich wurde in dem Referat, wie stark die Verarmung mit der Arbeitslosigkeit korrespondierte.

Ortwin Pelc / Hamburg vermittelte ein Bild von der Armenversorgung in Lübeck in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Vor dem Hintergrund der Entwicklung Lübecks während dieser Zeit wurde die Wohltätigkeit in der Stadt von der Errichtung des Armeninstituts 1783 und seines Ausbaues zur Armen-Anstalt 1801 bis zur Neuorganisation der Armenversorgung in den 1840er/1850er Jahren verdeutlicht. Eine zentrale Rolle spielte dabei die Arbeit der 1815 gegründeten "Central-Armen-Deputation". Der Referent wies ferner auf die in langer Tradition stehende kirchliche und private Armenpflege hin und untersuchte, welche gesellschaftlichen Gruppen sich für die Armenfürsorge einsetzten. Im Mittelpunkt stand dabei die vom Bürgertum getragene "Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeiten".

Gerhard Bartsch / Hamburg trug ein Referat über die Hamburger Armenversorgung im Spiegel sachbezogener Überlieferungen vor und griff dabei vor allem auf Bestände Hamburger Museen zurück. Während die anderen Beiträge auf der Grundlage archivalischer Quellen Aussagen über den Versuch boten, das Armenwesen von offizieller Seite zu organisieren, ergänzte Bartsch diese Erkenntnisse durch künstlerisch gestaltete Sachdokumente. Chronologisch und systematisch nach Funktion und Form geordnete Zeugnisse des Armenwesens vom Klingelbeutel bis zum steinernen Gebäude, die von der Kirche, dem Hamburger Rat, den Zünften und von privaten Stiftern für die jeweilige Organisationsform der Armenversorgung verfertigt oder gebaut wurden, stellten sichtbare Bezugspunkte zum Thema dar. Über die kunsthistorische Interpretation dieser materiellen Bedeutungsträger, die für das Armenwesen von instrumentaler Bedeutung waren, wurden mehrschichtige direkte oder indirekte ideologische Tendenzen deutlich, die Handlungsmotivation und Orientierung der Armenversorgungsträger beeinflussten.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Arbeitstagung

wesentliche Aufschlüsse über die schleswig-holsteinische Armenversorgung im 19. Jahrhundert ergaben. Einige davon seien genannt:

1. Die ideenmäßigen Wurzeln der organisierten Armenfürsorge des 19. Jahrhunderts reichen eindeutig in das auch auf die Herzogtümer einwirkende philanthropische ausgehende 18. Jahrhundert zurück.
2. Hungerrevolten und soziale Unruhen als Ausdruck akuter Not standen nicht in Verbindung zum Gedankengut der Französischen Revolution und stellten daher die herrschenden Verhältnisse auch keineswegs grundsätzlich infrage.
3. Vergleiche der Armenversorgung in den Städten Kiel, Hamburg, Lübeck und Berlin ergaben trotz ähnlicher realer Ausgangssituationen lokale Differenzierungen in der praktischen Ausübung der Fürsorge und in der Behandlung der Armen.
4. Die Armenversorgung reichte mit ihren Unterstützungssätzen nicht aus, um Arme vor äußerster Not zu schützen. Diese mußten stets selbst einen Teil der Subsistenzmittel zur Existenzhaltung aufbringen.
5. Die Privatwohltätigkeit besaß eine wichtige kompensatorische Funktion, indem sie von der Verarmung Bedrohte vor dem Absinken in primäre Armut schützen half.

MITGLIEDERNACHRICHTEN

- Als neues Mitglied im AK begrüßen wir
Christian TILITZKI Kaiserin-Augusta-Allee 29
1000 Berlin 21
Projekt: Sozialgeschichte der Literatur in Schleswig-Holstein vom 18. bis 20. Jahrhundert.
- Klaus GREVE ist umgezogen. Seine neue Adresse lautet
Kunzestraße 4
2000 Hamburg 50.
- Die Kollegen HENNINGS und SCHIER haben bis zur Wiederaufnahme eigener Forschungsarbeit den Abonnentenstatus im AK gewählt.

ARBEITSKREIS
FÜR
SPARKASSEN GESCHICHTE

Blick- punkt

Weil wir seit vielen Jahren die Mangellage der Sparkassengeschichte in Praxis und Wissenschaft erkannt haben, riefen wir 1981 in Neustadt an der Aisch einen "Arbeitskreis für Sparkassengeschichte" ins Leben. Er soll alle an der Sparkassengeschichte interessierten Sparkassenpraktiker und Historiker vereinen. Sein Ziel ist es, das Bewußtsein für Sparkassengeschichte zu wecken, ihren Nutzen nicht nur für den Sparkassenfesttag etwa aus Anlaß von Firmenjubiläen oder der Vollendung des Neu-, Erweiterungs- oder Umbaus von Geschäftsstellengebäuden, sondern vor allem für den Sparkassenalltag aufzuzeigen und die Geschichtswissenschaft, insbesondere die Wirtschafts- und Sozialgeschichte, zur stärkeren Berücksichtigung der Sparkassengeschichte anzuregen.

Im Mittelpunkt der im kleinen Kreis veranstalteten 2. Tagung des Arbeitskreises am 22. und 23. Juli 1982 in Neustadt an der Zenn stand das von Christian Dirninger M.A. (Salzburg) erarbeitete und vorgestellte "Modell einer sparkassenhistorischen Dokumentation". Sammlung und Aufbewahrung des historisch relevanten Materials der Vergangenheit und der Gegenwart in einem sparkassenhistorischen Archiv und seine Erschließung durch eine sparkassenhistorische Dokumentation sind ja die Grundlage jeglicher sparkassengeschichtlich-praktischer und -wissenschaftlicher Arbeit. "Archiv und Dokumentation" ist deshalb das Heft 1 der von uns herausgegebenen Zeitschrift "Sparkassen in der Geschichte. Dokumente, Beiträge und Diskussionen zur Sparkassengeschichte" gewidmet.

Das Interesse und die Resonanz, die wir gefunden haben, ermutigen uns, die beabsichtigte weitere Tätigkeit im größeren Kreise fortzusetzen. Alle Interessierten rufen wir zu Teilnahme und Mitwirkung auf.

Manfred Pix, Arbeitskreis für Sparkassengeschichte, Postfach 1509, 8530 Neustadt a.d. Aisch.

HISTORISCHE STATISTIK 19

Diensteinkünfte lübeckischer Beamter und Angestellter um 1825 von Claus-Hinrich Offen

Wer Auskünfte über die Besoldung der Bediensteten des lübeckischen Staates in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sucht, wird angesichts der Quellenlage auf einige Schwierigkeiten stoßen.¹⁾ Es bedürfte einer umfangreicheren eigenständigen Untersuchung.²⁾ Die hier vorgelegten Zahlen unterstreichen das.

Zentrale Quelle ist eine "Beamte und Angestellte" überschriebene Liste, die offenbar 1825 zusammengestellt wurde.³⁾ Es handelt sich um eine Anlage zu dem Gutachten, "die Errichtung einer Pensions und Wittwen-Casse für hiesige Beamte und Angestellte betreffend", das eine gemeinsam von Rat und Bürgerschaft eingesetzte Kommission am 20. 5. 1825 erstattete.⁴⁾ Im März 1824 hatte das Gremium seine Beratungen aufgenommen, doch dabei konnte es sich auf Überlegungen stützen, die schon seit vielen Jahren im Rahmen der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit angestellt worden waren. Diese Bemühungen der Gesellschaft dokumentieren sich u.a. in "Ideen über die Errichtung einer Wittwen-Casse für hiesige Angestellte pp."⁵⁾ sowie in Vorlesungen "Über Witwencassen" aus den Jahren 1805, 1808 und 1811; offenbar schon zu Beginn des Jahres 1822 hatte man sich auch in diesem Kreis darum bemüht, die für den Beitritt zu einer solchen Kasse in Frage kommenden Beamten und ihre Einkünfte zusammenzustellen.⁶⁾ Diese Liste von 1822 ist weniger umfangreich als die Quelle von 1825, enthält aber einige Angaben, die in jener nicht zu finden sind. Zwischen beiden bestehen hinsichtlich der Höhe der aufgeführten Einkünfte neben manchen geringfügigen Unterschieden in einigen Fällen gravierende Differenzen. Da es sich bei der Quelle von 1822 ganz offensichtlich um einen eher schnellen Entwurf, bei der von 1825 aber immerhin allem Anschein nach um etwas sorgfältiger zusammengestelltes offizielles Material handelt, ist die letztere wesentliche Grundlage der unten wiedergegebenen Zahlen. Gleichwohl wird man auch gegenüber den

Angaben von 1825 kritische Vorsicht walten lassen müssen. Denn auch die für sie verantwortliche Kommission vermerkte einschränkend, die Liste werde "allerdings annoch einer mit Hülfe der von den einzelnen Departements und öffentlichen Stiftungen einzureichenden Notizen über die zur Aufnahme in die Anstalt sich qualifizierenden Beamten, und über den Belauf der Amts-Einnahme derselben zu beschaffenden genauen Revision zu unterwerfen" sein.⁷⁾ Diesen Eindruck scheinen die angesprochenen partiellen Diskrepanzen, die sich bei einem Vergleich der Zahlen von 1822 und 1825 ergeben, zu bestätigen. Besonders augenfällig ist die Tatsache, daß die Einkünfte der höchsten Beamten über 4 000 Courant-Mark nicht hinausgehen, während sich 1822 z.B. folgende Angaben finden: 2 Syndici a 5 000, wobei über der nicht durchgestrichenen 5 eine 6 eingetragen ist; ähnlich für den Protonotar: 6 000, über der 6 ist eine 8 aufgeführt.

Dieser Sachverhalt veranlaßt den Versuch, einige der divergierenden Angaben anhand weiteren Materials zu überprüfen.⁸⁾

Berufsbezeichnung	Liste 1825	Liste 1822	Budget 1825	Budget 1843
Syndicus	4 000	6 5 000	6 300	6 300
Syndicus	- " -	- " -	6 000	5 000
Protonotar	4 000	8 6 000	950	950
Erster Sekretär	3 500	3 000	1 500	1 500
Zweiter Sekretär	3 000	3 000	1 500	1 650
Dritter Sekretär	1 400	1 500	1 400	1 400 +1 600
				(als Archivar)
Jägermeister	1 000	800	508.6	433.6
Polizeikanzlist	1 500	1 500	1 500	- -
Bruchvogt	2 000	1 800	1 800	1 800
Scharfrichter	1 000	- 5 -	600	- -
Torschreiber	400	300	360	360
Gerichtsknecht	400	432	432	432
Accise-Inspektor	3 000	3 2 400	1815: 2 400	
Central-Einnehmer	2 400	- -	1840: 2 000 bei Aufhebung d. Sporteln	
Rechnungsführer (Bau-Dept.)	1 500	800	1821: 1 500	

Was die Angaben für die Syndici und den Protonotarius anlangt - möglicherweise auch die übrigen in der Liste von 1825 auf 4 000 Mark bezifferten Einkünfte -, bietet vielleicht eine in diesem

Zusammenhang delikate Passage aus dem Gutachten vom 25. 5. 1825 den Ansatz zu einer Erklärung: "Wenn gleich mehrere Beamtenstellen bis 5 und 6 000 CMk. geschätzt werden mögen, so glaubte die Commission doch die höchste Classe auf 4 000 CMk. beschränken zu müssen. Durch die nur kleine Zahl solcher Theilnehmer zu höheren Summen würde die Gefahr für die Anstalt augenscheinlich und notwendig vermehrt".⁹⁾ Während also offenbar die Einkünfte dieser hohen Beamten wissentlich zu niedrig angesetzt wurden, auch die des Prototypars, bewegen sich die anderen Angaben der Liste von 1825 wohl in durchaus angemessenen Größenordnungen. Daß die Daten der beiden Listen in diesen Fällen, vom Rechnungsführer der Bau-Deputation abgesehen, keine wirklich gravierenden Differenzen aufweisen, kann, schon bei Berücksichtigung des Entstehungszusammenhanges der Quellen, selbstverständlich nicht als Beweis für die Richtigkeit angesehen werden. Die Unterschiede gegenüber den Zahlen aus dem Budgetmaterial sind wohl in der Regel dadurch zu erklären, daß es sich dort um das reine Gehalt handelt, also die Hauptfixa der jeweiligen Stellen erfaßt sein dürften. Daß sich aber die Gesamteinkünfte städtischer Bediensteter sehr oft aus den unterschiedlichsten Bestandteilen zusammensetzten, ist hinreichend belegt, es ließe sich auch in diesem Fall an einigen Beispielen aufzeigen. So müssen denn auch die in der Liste von 1825 verzeichneten Einkünfte des Ersten und des Zweiten Sekretärs nicht als überhöht angesehen werden.

Selbst wenn ein größerer Teil der Angaben nur als Schätzungen sollte gewertet werden können - so etwa die Zahl für die Lehrer an den Kirchspielschulen, deren Einkünfte durchaus differierten -, wird man wohl davon ausgehen dürfen, daß die in der Liste der Kommission genannten Zahlen die mit den aufgeführten Funktionen verbundenen Einkünfte in der Regel angemessen wiedergeben, zumindest doch aber einen annähernd richtigen Eindruck von den Dimensionen vermitteln, in denen sich diese Einkünfte bewegten. Denn trotz des oben angedeuteten fragwürdigen Vorgehens hinsichtlich einiger Bezieher höherer Einkünfte, kann wohl das Bemühen der Kommission unterstellt werden, insgesamt brauchbare Angaben zusammenzutragen.

Bei der ersten der folgenden Tabellen handelt es sich nicht um eine genaue Wiedergabe der Liste von 1825. Die Reihenfolge der in ihr offensichtlich nach den "Verwaltungsbereichen" aufgeführten Berufe wurde allerdings beibehalten, die Schreibweise in der Regel ebenfalls. Die in Klammern gesetzten Zahlen geben die Anzahl der

unter dieser Dienstbezeichnung Beschäftigten an, die in Courant-Mark notierten Einkünfte beziehen sich jedoch jeweils auf nur einen Amtsinhaber.

Im Anschluß an diese Aufstellung folgt eine Liste, in der die Berufe nach der Höhe der angegebenen Einkünfte geordnet sind.

- 1) Ein großer Teil der in diesem Zusammenhang wesentlichen Aktenbestände lagert nach wie vor in der DDR. Doch auch der im Archiv der Hansestadt Lübeck (AHL) vorliegende Bestand "Bürgerschaft" sowie die Überlieferungen der einzelnen Verwaltungszweige enthalten vielfältige, allerdings sehr verstreute, Hinweise.
- 2) Vgl. H.-J. Gerhard, Dienstehkommen der Göttinger Officianten 1750 - 1850, Göttingen 1978. Einen guten allg. Überblick vermittelt ders., Stadtverwaltung und städtisches Besoldungswesen von der Frühen Neuzeit bis zum 19. Jahrhundert, in: VSWG 1983, S. 21 - 49.
- 3) Für 1787 bzw. 1863 sind einige Zahlen veröffentlicht in: A. Hach, Die Kompetenz des Rates und die Gehalte der Beamten im Jahre 1787, in: Mitteilungen des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 1885/1886, S. 69 - 72; Der Bürgerausschuß und die Besoldung der Beamten, in: Lübeckische Blätter 1865, S. 335 - 338.
- 4) AHL, Bürgerschaft II, 109,9, Witwenkasse.
- 5) AHL, Archiv der Gesellschaft, 122, "Papiere/ die Errichtung einer Wittwen-Casse für hiesige/ Beamte, Officianten und Aerzte/ betr."; hier findet sich auch schon die bremische "Verordnung in Betreff einer Pensions- und Wittwen-Anstalt für bürgerliche Beamte" vom 4.8.1819, die auch in den Beratungen der Kommission von 1824/25 berücksichtigt worden ist.
- 6) Die Manuskripte der Vorlesungen (vgl.: Verzeichnis der Vorträge und Vorlesungen, gehalten in den Versammlungen der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit vom Jahre 1789 bis Ostern 1889, Lübeck 1889, S. 21, 23, 27) sowie verschiedene Protokollnotizen und ein Satzungsentwurf fanden sich ebenso wie die Liste im Konzept des von P.H.Münzenberger am 3.2.1835 vor der Gesellschaft gehaltenen Vortrages "Einige Bemerkungen über die im vorigen Jahre errichtete Unterstützungsanstalt für Wittwen und Alte der Lübeckischen Schullehrer des Stadt und Land-Gebiets" (AHL, Archiv der Gesellschaft, 19,9). Die Liste kann wohl auf den Zeitraum Januar/März 1822 datiert werden; darauf deuten jedenfalls die auf demselben Blatt befindlichen Protokollnotizen hin.
- 7) AHL, Bürgerschaft II, 109,9, Gutachtlicher Bericht v. 20.5.1825.
- 8) Liste 1825 vgl. Anm. 4; Liste 1822 vgl. Anm. 6; Budget 1825: AHL, Bürgerschaft II, 26,2; Budget 1843: AHL, Bürgerschaft II, 31,1; Angaben für 1815 u. 1840: AHL, Bürgerschaft II, 43,3; Angabe für 1821: AHL, Bürgerschaft II, 64,1.
- 9) AHL, Bürgerschaft II, 109,9. Statt der Abk. CMk. für Courant-Mark ist im Original das übliche Zeichen verwandt.

Syndicus (2)	4 000	Küster	1 000
Protonotar	4 000	Thürmer	300
Erster Secretär	3 500	Jacobi. Pastor	3 000
Zweiter Secretär	3 000	Prediger (3)	2 000
Dritter Secretär	1 400	Werkmeister u. Organist	1 800
Reitender Diener (8)	1 000	Küster	1 000
Hausdiener und Steuer- sammeler (3)	800	Thürmer	300
Jägermeister	1 000	Petri. Pastor	3 000
Steuersammler	300	Prediger	2 000
Stadtgerichts-Actuar	4 000	Werkmeister	1 000
Stadtger.: Amanuensis	600	Küster	800
Polizey Canzlist	1 500	Organist	400
Gerichtsdieners	1 000	Dom. Pastor	3 000
Bruchvoigt	2 000	Prediger (2)	2 000
Polizey Diener (6)	600	Werkmeister	800
Scharfrichter	1 000	Küster	600
Thorschreiber (4)	400	Organist	300
Gerichtsknecht	400	Aegidien. Pastor	3 000
Landgerichts Actuar	4 000	Prediger	2 000
Landgerichts Amanuensis	500	Werkmeister	600
Landgerichts Diener (3)	600	Küster	600
Wette Actuar	3 500	Catharinen. Werkmeister	600
Wette Diener (2)	1 000	Lorenz. Prediger	2 000
Wette Knecht (3)	500	Küster u. Organist	2 000
Phisicus	1 000	Travemünde. Pastor	3 000
Marktvoigt	1 000	Prediger	1 500
Hebammenlehrer	400	Küster	500
Rathschirurgus	300	Nusse. Prediger	2 000
Stadthauptmann zu Travemünde	3 000	Küster	300
Erster Canzlist	1 000	Genin. Prediger	1 500
Zweiter Canzlist	1 000	Küster u. Organist	300
Dritter Canzlist	1 200	Schlutup. Prediger	1 200
Canzley-Boten (3)	800	Küster	300
Marien. Pastor	3 000	Behlendorf. Prediger	1 200
Prediger (2)	2 000	Küster	300
Werkmeister u. Organist	2 000	Catharinen Schule	
		Director	4 000
		Professor (3)	3 000
		College (3)	1 800

Colaborator (4)	1 200	Forst-Departement	
Custos	500	Förster zu Poggensee	1 500
Dom Schule		Behlendorff	1 500
Erster Lehrer	1 500	Ritzerau	1 500
Zweiter Lehrer	600	Cronsforde	1 500
Kirchspiel Schulen		Israelsdorf	1 500
Lehrer (5)	600	Alt Lauerhof	500
St. Johannis		Genin	800
Oeconomie Inspector	2 500	Neulauerhof	800
Forst Inspector	2 500	Gutsaufseher zu Moising	500
Förster zu Schwinken- rade	900	Zollen. Schreiber (3)	2 000
Förster zu Wulfsdorf	900	Besucher (5)	900
Holzvoigt	600	Zöllner am Mühlenthor	3 000
Heilig Geist. Inspector	3 000	Holsteinthor	3 000
Waisenhaus. Waisen Vater	1 000	Burgthor	2 500
Lehrer (2)	1 000	Oberwasserbaum	2 000
Unsinnigenhaus Aufseher	800	Niederwasserbaum	1 000
Spinnhaus-Aufseher	600	Wrakbuden Schreiber	3 000
Leihhaus. Verwalter	2 000	Wasserschout	1 500
Schreiber	1 500	Weinschreiber	1 000
Revisor	1 000	Havenmeister	1 000
Aufwärter	600	Navigationslehrer	1 000
Armenanstalt Buchführer	500	Wäger (4)	900
Accise. Inspector	3 000	Travenvoigt	800
Central Einnehmer	2 400	Theerhofs-Schreiber	1 000
Controlleur	2 000	Träger Aeltermann	600
Visiteur (8)	500	Lootsencommandeur	1 500
Brandcasse. Buchhalter	1 200	Leuchtthurmwächter	400
Vice Brand Director	400	Baumeister	4 000
Sprützenmeister	500	Rechnungsführer	1 500
Steuer Schreiber	800	Wallmeister	1 000
Executor	600	Rammeister	900
Mühlenmeister	1 600	Schlammeister	900
Mühlen Aufseher	600	Treidelmeister	600
Stadt-Postmeister	3 000	Garnison	
Postbote	1 000	Capitain	2 100
Finanz-Departement		Premier Leutenant	1 500
Cassenverwalter	3 500	Seconde Leutenant (4)	1 200
Protocollist	1 300	Oberadjutant der Bürger- garde	2 000

St. Annen Kloster

Verwalter	2 500
Magister	1 200
Schreiber	1 000
Lehrer (2)	750
Chirurgus	600

212 Personen, Summe ihrer Einkünfte 282 600 Courant-Mark.

Die Beamten und Offizianten

nach der Höhe der angegebenen Einkünfte geordnet⁺

4 000	Actuar (Stadtgericht; Landgericht), Baumeister, Direktor (Katharineum), Protonotar (Rat), Syndicus (Rat)
3 500	Actuar (Wette), Kassenverwalter (Finanz-Dpt.), Sekretär (Erster, Rat)
3 000	Inspektor (Accise; Hl. Geist), Pastor (Marien; Jacobi; Petri; Dom; Ägidien; Travemünde), Postmeister, Professor (Katharineum), Sekretär (Zweiter, Rat), Stadthauptmann (Travemünde), Wrakbudenschreiber, Zöllner (Mühlentor; Holstentor)
2 500	Forst-Inspektor, Ökonomie-Inspektor (beide St. Johannis), Verwalter (St. Annen), Zöllner (Burgtor)
2 400	Zentral-Einnehmer (Accise)
2 100	Capitain d. Garnison
2 000	Bruchvogt, Kontrolleur (Accise), Leihhaus-Verwalter, Oberadjutant (Bürgergarde), Prediger (Marien; Jacobi; Petri; Dom; Ägidien; Lorenz; in Nusse), Werkmeister und Organist (Marien), Zoll-Schreiber, Zöllner (Oberwasserbaum)
1 800	College (Lehrer am Katharineum), Werkmeister und Organist (Jacobi)
1 600	Mühlenmeister
1 500	Förster (Poggensee; Behlendorf; Ritzerau; Kronsförde; Israelsdorf), Lehrer (Erster, Dom-Schule), Leihhaus-Schreiber, Lotsenkommandeur, Polizei-Kanzlist, Prediger (Genin; Travemünde), Premier-Leutnant, Rechnungsführer (Bauhof), Wasserschout
1 400	Sekretär (Dritter, Rat)
1 300	Protokollist (Finanz-Dpt.)
1 200	Buchhalter (Brandkasse), Collaborator (Katharineum), Kanzlist (Dritter, Travemünde), Magister (St. Annen), Prediger (Schlutup; Behlendorf), Seconde-Leutnant
1 000	Gerichtsdienner (Stadtg.), Hafenmeister, Jägermeister, Kanzlist (Erster u. Zweiter in Travemünde), Küster (Marien; Jacobi), Lehrer (Waisenhaus), Marktvogt, Navigationslehrer, Physicus, Postbote, Reitender Diener,

	Revisor (Leihhaus), Scharfrichter, Schreiber (St. Annen), Teerhof-Schreiber, Waisen-Vater, Wallmeister, Weinschreiber, Werkmeister (Petri), Wette-Diener, Zöllner (Niederwasserbaum)
900	Besucher (Zoll), Förster (Schwinkenrade, Wulfsdorf), Ramm-Meister, Schlamm-Meister, Wäger
800	Aufseher (Unsinnigenhaus), Förster (Genin, Neu-Lauerhof), Hausdiener und Steuersammler (Rathaus), Kanzlei-Bote (Travemünde), Küster (Petri), Küster und Organist (Lorenz), Steuer-Schreiber, Travenvogt, Werkmeister (Dom)
750	Lehrer (St. Annen)
600	Amanuensis (Stadtgericht), Aufseher (Spinnhaus), Aufwärter (Leihhaus), Chirurgus, Executor (Steuer), Holzvogt, Küster (Dom, Ägidien), Landgerichts-Diener, Lehrer (Zweiter, Dom; Kirchspielschulen), Mühlenaufseher, Polizeidiener, Träger-Ältermann, Treidelmeister, Werkmeister (Katharinen; Ägidien)
500	Amanuensis (Landgericht), Buchführer (Armenanstalt), Custos (Katharineum), Förster (Alt-Lauerhof), Gutsaufseher (Moisling), Küster (Travemünde), Spritzenmeister, Visiteur (Accise), Wette-Knecht
400	Gerichtsknecht (Stadtger.), Hebammenlehrer, Leuchtturmwächter, Organist (Petri), Tor-Schreiber (Stadtgericht), Vize-Brand-Direktor
300	Küster (Nusse; Schlutup; Behlendorf), Küster und Organist (Genin), Organist (Dom), Ratschirurgus, Steuersammler, Türmer (Marien; Jacobi)

+) Es sei nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich keineswegs um eine vollständige Liste aller Lübeckischen Beamten und Offizianten handelt. Die Einkünfte der mit 4 000 CMk aufgeführten Beamten werden de facto höher gelegen haben. Besonders im Bereich der sog. Unteroffizianten mit niedrigen Einkünften auch unter 300 CMk, also etwa Boten, Diener, Knechte, wird die Liste Lücken aufweisen.

BIBLIOGRAPHIE

- AL 2 Lorenzen-Schmidt, Klaus-J. - Eine Zeittafel für den schleswig-holsteinischen Wirtschafts- und Sozialhistoriker, in: Rundbrief 23 (1983) S.1-28
- AL 4 Freytag, Erwin - Neubürger in Meldorf 1574-1755, Kiel 1983, 152 S. (=Schleswig-Holsteinische Gesellschaft für Familienforschung und Wappenkunde e.V., Kiel - Sonderheft 3)
- WI 8 Ausgrabungen in Schleswig. Berichte und Studien, hrsg.v. Volker Vogel, Neumünster 1983
- Brockstedt, Jürgen - Die Wirtschaftsentwicklung Kiels in vor- und frühindustrieller Zeit (1800-1864), in: MKStG 69 (1983) S.25-35 (zuerst in: Wirtschaftskräfte und Wirtschaftswege, Teil III: Auf dem Weg zur Industrialisierung, Festschrift für Hermann Kellenbenz, hrsg.v.J.Schneider (=Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte, Bd.6) Stuttgart 1978, S.251-264)
- Lorenzen-Schmidt, Klaus-J. - Die Brandschäden in den Ämtern und Landschaften der Herzogtümer 1795 bis 1837, in: Rundbrief 21 (1983) S.16-25
- WI 18 Gläser, Manfred u. Matthias Münchow - Münzfunde und Münzdattierungen bei der Grabung Johanniskloster, Lübeck, in: Heimat 90 (1983) S.145-149 (ca.1200, dänische Münzen)
- WI 20 Falk, Fritz Joachim - Grönlandfahrer der Nordseeinsel Römö. Ein Beitrag zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der schleswigischen Westküste, Bredstedt 1983, 279 S. (=Studien und Materialien Nr.17)
- Hase, W. - Der gebundene Privatwaldbesitz in Schleswig-Holstein in: Forstarchiv 54 (1983) S.155-157 (Fideikommiss 1600 ff.)
- Hennig, Rolf - Der Sachsenwald, Neumünster 1983, 148 S.
- Prange, Wolfgang - Die Entwicklung der adligen Eigenwirtschaft in Schleswig-Holstein, in: Die Grundherrschaft im späten Mittelalter, Bd.1, hrsg.v.Hans Patze, Sigmaringen 1983, S. 519-554
- Reventlow, Ernst u. H.A.v.Warnstedt - Daten zum Viehstand und dem Ertrag des Ackerbaus der Herzogtümer in den 1840er Jahren, in: Rundbrief 22 (1983) S.5-13
- Roeloffs, Brar C. - Vom Walfang zur Handelsfahrt, in: Heimat 90 (1983) S.237-242 (1600-1860)
- Thomsen, Johann Wilhelm - Vom Hakenpflug zum Mähdrescher. Eine Fotochronik technischer Entwicklung in der Landwirtschaft, Heide 1983 (nicht nur SH)
- Wülfig, Inge-Maren - Grundherrschaft und städtische Wirtschaft am Beispiel Lübecks, in: Die Grundherrschaft im späten Mittelalter, Bd.1, hrsg.v.Hans Patze, Sigmaringen 1983, S.451-517
- WI 24 Keller, Irmgard - Ausführungen über die Situation der Grönauer Einwohner gegen Ende des 18.Jahrhunderts, Grönauer Verkoppelung und Mühlengeschichte, in: LH NF 105 (1982) S. 21-54
- WI 26 Wiebe, Dietrich - Die wirtschafts- und sozialgeographische Bedeutung des Verkaufswagenhandels in Periphereräumen Schleswig-Holsteins, in: Heimat 90 (1983) S.257-268 (1979)
- WI 28 Christiansen, Sievert - Die Schiffer von Moorrack, in: Dithmarschen NF (1983) S.69-76 (Eiderhafen bei Dellstedt)
- Detlefsen, Gert Uwe - 125 Jahre Sartori & Berger. Ein Beitrag zur Kieler Schiffahrtsgeschichte, in: SH (1983) H.8, S.5-10
- Klebes, Günther - Die Inselbahnen Deutschlands in alten Ansichten, Zaltbommel 1983, 156 S.
- Kleine-Weischede, Klaus - Über das Postwesen in Brunsbüttel, in: Dithmarschen NF (1983) S.62-67
- Kloth, Hans-Harald - Die Privatbahn Eutin-Lübeck (1870-1941), Hamburg 1983, 210 S.
- SO 12 Fluchtberichte und Lebenserinnerungen. Niedergeschrieben von Mitgliedern und Freunden der Landsmannschaften der Pommern und Ost- u. Westpreußen, red.v.Hans Krüger, Hamburg (1983), 184 S. (Vertriebene, die nun auf Föhr leben)
- SO 18 Kindheitserinnerungen aus Schleswig-Holstein, hrsg.v. Gundel Paulsen, Husum 1983, 143 S.
- SO 22 Behre, Karl-Ernst - Ernährung und Umwelt der wikingerzeitlichen Siedlung Haithabu. Die Ergebnisse der Untersuchungen der Pflanzenreste, Neumünster 1983, 217 S. (=Die Ausgrabungen in Haithabu Bd.8)
- SO 26 Krüger, Kersten - Johann Friedrich Struensee und der Aufgelärte Absolutismus, in: Aufklärung und Pietismus im dänischen Gesamtstaat 1770-1820, hrsg.v. H.Lehmann u.D.Lohmeier, Neumünster 1983, S.11-36
- Lohmeier, Dieter - Der Erfolg der Moral in der Politik. Andreas Peter Bernstorff im zeitgenössischen Urteil, in: Aufklärung und Pietismus im dänischen Gesamtstaat 1770-1820, hrsg.v.H.Lehmann u.D.Lohmeier, Neumünster 1983, S.37-52
- SO 38 Berwing, Margit - Preetzer Schuhmacher und ihre Gesellen 1750-1900. Aufschlüsse aus Archivalien, Neumünster 1983, 290 S. (=Studien zur Volkskunde und Kulturgeschichte Schleswig-Holsteins Bd.11)
- SO 44 Harsberg, Vibeke - Kvindearbejde i sønderjysk industri 1850-1864, in: SØM 59 (1983) S.146-148
- SO 60 Köstlin, Konrad - Das Marner Kircheninventar von 1809, in: KBllVk XIV (1983) S.117-140
- Aufklärung und Pietismus im dänischen Gesamtstaat 1770-1820, hrsg.v.Hartmut Lehmann und Dieter Lohmeier, Neumünster 1983, 286 S. (=Kieler Studien zur deutschen Literaturgeschichte, 16)
- Degn, Christian - Heidenmission im Dänischen Gesamtstaat, in: Aufklärung und Pietismus im dänischen Gesamtstaat 1770-

1820, hrsg.v.H.Lehmann und D.Lohmeier, Neumünster 1983, S.121-135

Jakubowski-Tiessen, Manfred - Die Christentumsgesellschaft in Schleswig-Holstein, in: Aufklärung und Pietismus im dänischen Gesamtstaat 1770-1820, hrsg.v.H.Lehmann u.D.Lohmeier, Neumünster 1983, S.231-247

Lehmann, Hartmut - Zwischen Pietismus und Erweckungsbewegung. Bemerkungen zur Religiosität der Emkendorfer, in: Aufklärung und Pietismus im dänischen Gesamtstaat 1770-1820, hrsg. v. H.Lehmann u. D.Lohmeier, Neumünster 1983, S.267-279

Neuschäffer, Hubertus - Anmerkungen zur Frage der Freimaurei im dänischen Gesamtstaat, in: Aufklärung und Pietismus im dänischen Gesamtstaat 1770-1820, hrsg.v. H.Lehmann u. D.Lohmeier, Neumünster 1983, S.87-120

Thyssen, Anders Pontoppidan - Christiansfeld. Die Herrnhuter im Spannungsfeld zwischen Pietismus und Aufklärung, in: Aufklärung und Pietismus im dänischen Gesamtstaat 1770-1820, hrsg.v. H.Lehmann u. D.Lohmeier, Neumünster 1983, S.151-157

SO 64 Diederichs, Urs-Justus u. Holger Rüdell - Streiks in der Provinz Schleswig-Holstein von 1889 bis 1890, in: Rundbrief 26 (1983) S.10-20

SO 72 Iversen, Peter Kr. - Randnoter til søfartens historie i Emmerelev sogn for 1800, samt nogle kirkebogsoptegninger, in: SØM 59 (1983) S.129-135

SO 74 Winkle, Stefan - Johann Friedrich Struensee. Arzt, Aufklärer und Staatsmann. Beitrag zur Kultur-, Medizin- und Seuchengeschichte der Aufklärungszeit, Stuttgart 1983, 650 S., 103 Abb.

SO 76 Neumann, Ernst u. Hans Wilhelm Meyer - Geschichte des Bramstedter Gymnasiums, Bad Bramstedt 1983, 36 S. (=Schriftenreihe der Jürgen-Fuhlendorf-Schule Bad Bramstedt, H.7) (1908-1983)

Zacchi, Uwe - 100 Jahre Föhner Lehrerverein. Ein regionaler Berufsverband im Auf und Ab der Zeiten, in: SH (1983) H.7 S.19

SO 86 Kopitzsch, Franklin - Organisationsformen der Aufklärung in Schleswig-Holstein, in: Aufklärung und Pietismus im dänischen Gesamtstaat 1770-1820, hrsg.v. H.Lehmann u.D.Lohmeier, Neumünster 1983, S.53-85

SO 92 Bollhardt, Hermann - Itzehoes Stadtbild. Haus- und Grundstücksbesitzer 17.Jahrhundert-1982. Folge 1: Gänsemarkt und Holzkamp, Itzehoe 1983, 100 S. (=Steinburger Hefte 6)

Brockstedt, Jürgen - Stadtentwicklung und innerstädtischer Strukturwandel in Kiel 1773-1867, in: MKStG 69 (1983) S.1-24

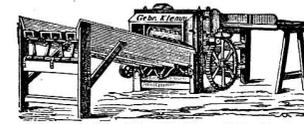
Brockstedt, Jürgen - Familiengröße und Wohnsituation von Handwerkern und Arbeitern in Kiel 1800-1867, in: MKStG 69 (1983) S.36-56 (zuerst in: Arbeiterexistenz im 19.Jahrhundert. Lebensstandard und Lebensgestaltung deutscher Arbeiter und Handwerker, hrsg.v.W.Conze u.U.Engelhardt, Stuttgart 1981, S.138-162

SUCHEN & FINDEN

Maschinenfabrik
und
Eisengießerei.

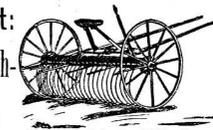
Gebr. Klemm,
ECKERNFÖRDE.

Stahl-Façon-Guss.
Schmiedbarer
Eisenguss.



Zinken-Dreschmaschinen in 20 verschied. Formen.

Specialität:
Zinken-Dresch-
maschinen,



Verb. Pferdeharke, selbstlenkend.

valischen Quellen zusammengetragenen Daten betreffen: Produktionszweig, Gründung, Arbeiterzahl, Arbeitszeit und -lohn, Maschinenleistung und Kapazität.

Neben etlichen Großbetrieben im städtischen Bereich gab es auch in den Landkreisen eine Fülle von mittleren und kleineren Maschinenfabriken, Dampfsägereien, Dampfziegeleien, mechanischen Webereien, Dampfkornbrennereien und Dampföhlen. Ein Beispiel: Die Baltische Mühle in Neumühlen bei Kiel hatte 1895 mit über 1100 PS Dampfkraft mehr als alle Kieler Werften zusammen.

Für die oben skizzierten Betriebe suche ich Abbildungen der Firma oder ihrer Produkte. Solche finden sich oft in entlegenen lokalen Publikationen mit Anzeigen wie z.B.:

Lokalzeitung, Branchenbücher, Vereins- und Festschriften, Reiseführer. Da ich lediglich über Kiel und Umgebung relativ gut informiert bin, bitte ich alle Kollegen, die solche Anzeigen aus der Zeit zwischen 1890 und 1914 kennen, um einen kurzen Hinweis an meine Adresse. Noch besser wäre eine Fotokopie (die Kosten ersetze ich gerne).

Urs-J.Diederichs
Wilhelmshavener Str.4
2300 Kiel 1

